

WICHTIGE ERHALTUNGSZIELE UND -MAßNAHMEN

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noe.gv.at/natura2000.

Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... gebietstypischem Mosaik aus Waldbeständen, Augewässern und Offenlandlebensräumen

Das vielfältige Lebensraumangebot ist für zahlreiche, schützenswerte Tierarten wichtig. In den Auwald eingestreute, kleinflächig unbewaldete Bereiche (Aubrachen, Überschwemmungswiesen, Schlammfluren, usw.) sind zum Beispiel als Teillebensraum für Schmetterlingsarten wie Eschen-Scheckenfalter und Großer Feuerfalter von hoher Bedeutung.

... störungsfreien Waldbeständen mit für Großgreifvögel geeigneten Horstbäumen

Große, zusammenhängende, nicht durch Straßen und andere Landnutzungsformen zerschnittene Wälder bieten störungsempfindlichen Arten und Tieren mit großen Revieren wie Säugetieren und Vögeln optimale Lebensräume. Ähnlich wie der Rotmilan brütet der Schwarzmilan besonders in hohen, lückigen Altholzbeständen, hauptsächlich in Auwäldern oder an Waldrändern, wo er einen freien Anflug zum Nest (Horst) vorfindet.

... alt- und totholzreichen Waldbeständen mit naturnaher Baumartenzusammensetzung

Alt- und totholzreiche Waldbestände sind unter anderem Lebensraum anspruchsvoller Waldvogelarten (höhlenbrütende Spechtarten) und Totholzkäferarten (Hirschkäfer und Scharlachkäfer).

... naturnahen und störungsfreien Altwässern und Schilfbeständen

Altarme beherbergen viele seltene Lebensräume, wie etwa Natürliche Stillgewässer mit gut ausgeprägten Wasserschweber-Gesellschaften, Schlammfluren an Altarmen mit Wasserstandsschwankungen und Feuchte Hochstaudenfluren. Augewässer in ihrer typischen Profilausformung mit Flachwasserbereichen, Verlandungsabschnitten, Tiefenzonen und naturnahen Uferstrukturen sind unter anderem als Lebensräume für die Amphibienarten Rotbauchunke und Donau-Kammolch wichtig.

... Gewässerabschnitten mit einer naturnahen Fließgewässerdynamik und einer entsprechenden Dynamik der Uferzonen

Die Gewässerdynamik ist die wesentliche Gestaltungskraft in Auegebieten. Die Donau, Donauzuflüsse sowie der Gießgang bei Greifenstein und die Uferzonen haben eine wichtige Funktion als Wanderungs- und Ausbreitungskorridore. Sie dienen weiters als Lebensraum für zahlreiche Arten der FFH-Richtlinie, darunter Fische, Amphibien, Fischotter oder Biber. Neben einer Vielzahl von Libellenarten, die im Gebiet vorkommen, sind die Grüne Keiljungfer (stark gefährdet) und die Große Moosjungfer (vom Aussterben bedroht) hervorzuheben.

... extensiv bewirtschafteten Auwiesen, Heißländen und Dämmen

Der Bestand großer, zusammenhängender Wiesen im Auwald ist im Kontext der heute weitgehend ackerbaudominierten Landschaft des Tullnerfeldes einzigartig. Die extensive Nutzung der Wiesen, meist ohne jegliche Düngung, bewirkt einen guten Erhaltungszustand mit hohem Artenreichtum. Die Schmetterlingsarten Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling finden sich im Bereich der feuchteren Glatthaferwiesen.

Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Erhaltung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung mit au-typischen mehrstufig aufgebauten Waldbeständen
- Erhaltung bzw. Sicherung von Überhältern als Horst- und Höhlenbäume
- Anlage von Pufferzonen entlang der Gewässer mit extensiver Nutzung als Rückzugsraum bzw. zur Verringerung der Schadstoff- und Nährstoffeinträge in die Gewässer
- Anbindung von Altwässern an Fließgewässer (laterale Vernetzung)
- Lenkung der Freizeitnutzung von Uferzonen
- Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Gewässern, beispielsweise durch Umbau/Entfernung von Wehren, Anlage von Umgehungsgerinnen
- Schaffung von naturnahen Strukturen im Gewässerprofil und an den Uferbereichen, beispielsweise durch Rücknahme harter Verbauungen, Erhaltung und/oder Anlage von Gehölz- und Hochstaudensäumen, Belassen von Totholz
- Verbesserungen der Gewässerstruktur zur Unterstützung der Ausbildung natürlicher Kies- und Schotterstandorte an Fließgewässern
- Extensive Nutzung und Wiederaufnahme einer extensiven Pflege von Wiesen auf ungenutzten bzw. verbrachten Flächen, gegebenenfalls vorheriges Schwenden von verbuschten Bereichen
- Ausweisung von störungsarmen Altholzbeständen als Brutplatz von Seeadler und anderen Großhorstvögeln